

Da die Zahl der Naturschützer im Ostrauer Raum nicht groß war, führte er eine ganze Anzahl Arbeiten allein aus, so die Anlage von kleinen Teichen und Feuchtgebieten, brachte Nisthilfen für Vögel und Fledermäuse an, setzte sich für die Sicherung von Fledermauswinterquartieren ein, half bei deren Beringung und zählte über 25 Jahre die Wasservögel auf den Teichen im ländlichen Raum. Seine Fachkenntnisse auf vielen Gebieten ermöglichten es ihm, fachlich kompetent Kartierungen von Flora und Fauna zur Bewertung von Landschaftsräumen bei vorgesehener gewerblicher Nutzung oder zur Sicherung als Schutzgebiet zu erarbeiten.

Niemand, der seinen fachlichen Rat sucht, wird weggeschickt, für jeden hat er ein offenes Ohr. Hilfe und Unterstützung sind selbstverständlich. Überregional war er bei Einsätzen, wie z. B. Umsetzaktionen von Pflanzen aus der Bergbauregion bei Leipzig aktiv beteiligt. Nie war ihm ein Weg zu weit, eine Stunde zu viel oder eine Arbeit zu schwierig. Viel Zeit investierte er in die Öffentlichkeitsarbeit. In Fachvorträgen und Publikationen in der örtlichen Presse setzte er sich engagiert für die Interessen des Naturschutzes ein. Sein Wissen und sein praktischer Bezug zur Natur verhalfen ihm selbst bei Fachexperten zu hoher Wertschätzung. Mit allen gebotenen Möglichkeiten kämpft er gegen unnötige Naturraumzerstörungen. Obwohl Ende 1986 in Rente gegangen und trotz seines hohen Alters, gehört ständige Weiterbildung durch Teilnahme an Fachtagungen und Fachseminaren zur Selbstverständlichkeit für ihn, um den neuen Anforderungen und gestiegenen Ansprüchen gerecht zu werden.

Nach der Wende gehörte er zu den ersten NABU-Mitgliedern im Kreis Döbeln und arbeitet noch heute in dessen Vorstand konstruktiv mit. Am 19.12.1994 wurde er auf Vorschlag der Unteren Naturschutzbehörde zum Naturschutzbeauftragten der Region Ostrau berufen. Im Umweltausschuß des Ostrauer Gemeinderates ist er nach wie vor der gefragte und kompetente Ansprechpartner zu Fragen auf dem Gebiet von Natur- und Umweltschutz. Mit der Einrichtung des NSG Dolomitwand im Birnenitzbachtal zwischen Ostrau und Zschochau erfüllt sich für ihn nach langen schwierigen und aufwendigen Vorarbeiten ein kleines Lebenswerk. Es ist ein großer Verdienst von Heinz Leonhardt, daß durch seine fachlich ausgezeichnete Mitarbeit für die Ostrauer Region in einer durch Kalkabbau und Landwirtschaft enorm hoch belasteten Landschaft ein Schutz-

gebiet geschaffen wurde, dessen Wertigkeit von vielen Menschen vielleicht erst in einigen Jahren umfassend gewürdigt und anerkannt wird.

Vieles konnte ihm in diesem Umfang nur gelingen, weil er mit seiner Gattin fast ein halbes Jahrhundert ein vertrauensvolles und harmonisches Familienleben führt. Sie war in vielen komplizierten und schwierigen Stunden Rückhalt und Hilfe, gleichzeitig auch Ansporn bei immer neuen Herausforderungen. Ihr gebührt an dieser Stelle ein besonderer Dank. Für sein jahrzehntelanges Wirken im Naturschutz erhielt er viele Auszeichnungen wie z. B. die Ehrennadel des Naturschutzes in Bronze und Silber. Die sicher wertvollste Auszeichnung für ihn war die Verleihung des Umweltpreises des Kreises Döbeln 1994 für hervorragende Verdienste im Natur- und Umweltschutz.

Wünschen wir Heinz Leonhardt für die Zukunft alles Gute, langanhaltende stabile Gesundheit, damit seine Vitalität noch lange Bestand hat. Menschen wie Heinz Leonhardt braucht der Naturschutz, sie sind nicht zu entbehren.

S. Reimer

Naturschutzbeauftragter Döbeln

Irene Kubasch - 70 Jahre

Am 18. August beging die langjährige Kreisnaturschutzbeauftragte des Landkreises Kamenz, Irene Kubasch aus Königsbrück, ihren 70. Geburtstag.

Die verantwortungsvolle Tätigkeit eines Kreisnaturschutzbeauftragten übte sie von 1969 bis 1994 aus. Sie ist jedoch bereits bedeutend länger auf dem Gebiet des Natur- und Heimatschutzes aktiv tätig. Bis heute steht sie an der Seite ihres Ehemannes Heinz Kubasch, welcher als Naturschutzbeauftragter des Regierungsbezirkes Dresden tätig ist, um ihn mit ganzen Kräften zu unterstützen.

Mit Organisationstalent und Energie half sie, den ehrenamtlichen Naturschutz im Kreis Kamenz und darüber hinaus im Bezirk Dresden aufzubauen. Kernstück der Bemühungen war der Bau der Naturschutzstation Gräfenhain vor mehr als einem Vierteljahrhundert. Gemeinsam mit ihrem Mann organisierte sie die Bauarbeiten an dieser Station. Von 1968 bis 1972 verbrachte sie fast jedes Wochenende auf der Baustelle, wo sich Naturschützer aus dem gesamten damaligen Bezirk Dresden in der Frei-

zeit ihre eigene Bildungsstätte schufen. An der ehrenamtlichen Leitung sowie Pflege und Unterhaltung der Naturschutzstation hatte gerade sie sehr großen Anteil. Die Betreuung von Veranstaltungen und Lehrgängen war viele Jahre mit ihrem Namen verbunden.

Ihre besondere Hinwendung gilt seit Jahrzehnten der Erforschung der Landnutzungs-geschichte, insbesondere der Töpferei und dem Weinanbau in ihrer näheren Heimat, der sie sich in den letzten Jahren wieder verstärkt widmet. Beispielsweise hat sie die Königsbrücker Stadtgeschichte durch eine hervorragende Fotodokumentation als Buchveröffentlichung für jedermann sichtbar werden lassen. Immer lag ihr daran, die Zusammenhänge zwischen Naturschutz, Landnutzung und Heimatgeschichte aufzuzeigen.

Trotz ihrer in den letzten Jahren zunehmenden Gehbehinderung ist sie noch heute im Naturschutz aktiv, weniger in der Landschaft als vielmehr vor dem Computer - mit dessen Möglichkeiten und Tücken sie sich erst vor wenigen Jahren vertraut gemacht hat - und der ihr jetzt bei der Arbeit eine nicht mehr wegzudenkende Unterstützung ist.

Wir wünschen ihr zuallererst Gesundheit und Kraft für den weiteren schöpferischen und konsequenten Einsatz zur Bewahrung der heimatischen Natur.

F. Meltzer

Untere Naturschutzbehörde Kamenz

Otto Deubel - 70 Jahre

Herr Otto Deubel, geboren am 19.09.1926, hatte schon als Jugendlicher großes Interesse für die Pflanzen- und Tierwelt. Während seiner langjährigen Tätigkeit war er ständig bestrebt, auch als Jäger und Heger die Natur zu schützen und zu erhalten. Ob in seiner Laufbahn als Pädagoge oder als Gründer und Vorsitzender der Ortsgruppe des Naturschutzes in Trossin, ob als Mitglied der Fachgruppe „Elbebiber“ oder ganz einfach als Bürger der Gemeinde, stets war sein persönlicher Einsatz beispielgebend. Sein ganzes Leben lang war er bemüht, als Sach- und Fachkundiger das Interesse für die Natur bei jungen Leuten zu wecken. Man kann mit Bestimmtheit sagen, ohne seinen stetigen persönlichen Einsatz wären einige landschaftsprägende Gebiete in der Gemeinde

Trossin einer schleichenden Zerstörung nicht entgangen.

1960 kam Otto Deubel mit seiner Frau nach Trossin, wurde Direktor der 10-klassigen Oberschule und unterrichtete Biologie. In seinem Unterricht versuchte er stets, den Kindern ein fundamentiertes Wissen zu vermitteln, um ihnen das komplexe Zusammenwirken zwischen Mensch, Tier und Pflanze begreiflich zu machen. In mühevoller und jahrelanger Arbeit sammelte und schuf er wertvolle Anschauungsmaterialien für den Biologieunterricht: Stopfpräparate, Flüssigkeitspräparate, Herbarmaterial, Dias von Tieren und Pflanzen der Heimat und vieles mehr. All das bot ihm und anderen Biologielehrern die Grundlage für einen interessanten, anschaulichen und immer naturbezogenen Unterricht. Stets hatte er ein offenes Ohr und Herz für seine Schüler. Sie holten sich Rat bei ihm, oft brachten sie ihm verletzte Tiere oder erkundigten sich nach einem Pilz. In jahrelanger Tätigkeit als Pilzberater hat der Name Otto Deubel bis über die Grenzen der Gemeinde hinaus Bedeutung erlangt.

Unzählige Stunden seiner Freizeit widmete er viele Jahre lang der Arbeit als Leiter der Gruppe „Junge Naturschützer“. Viele Kinder nahmen mit großer Begeisterung teil und wurden so in ihrem Verständnis für ihre Umwelt geprägt. Otto Deubel kontrollierte mit den jungen Naturschützern Nistkästen, pflanzte Hecken und beobachtete Tiere. Dabei öffnete er ihnen die Augen für die Schönheiten der Natur, lehrte sie das richtige Verhalten im Wald und die Achtung vor dem Leben.

Erwähnenswert sind die Anregungen, die Otto Deubel gab, um auf dem Schulgelände einen Naturlehrpfad zu schaffen. Noch heute bereichert dieser den Unterricht der Unterstufe in Trossin. Ständig war es sein Anliegen, sein Wissen und seine Erkenntnisse den Bürgern in der Gemeinde zu vermitteln. Viele beteiligten sich mit großem Interesse an den von Otto Deubel geführten Exkursionen rund um Trossin und in den Zadlitzbruch.

Als Mitglied der Fachgruppe „Elbebiber“ ist er so gut wie täglich im Einsatz, um eine fachkundige Kontrolle der Habitate zwischen Dahlenberg - Trossin bis zur Lindenmühle durchführen zu können. Seine Erfahrungen, die er seit ca. 1970 in der Biberbetreuung gesammelt hat, sprechen für sich. Sie helfen ihm in zunehmendem Maße, Konfliktsituationen zwischen Mensch und Biber meistens zugunsten beider Parteien zu lösen oder solche schon im voraus